



Esther Elisabeth Schütz (60), Leiterin des Instituts für Sexualpädagogik in Uster ZH, bildet LehrerInnen für den Aufklärungsunterricht aus. Die neuen Jugendkondome der Aids Hilfe Schweiz sind für sie nicht das Problem. Schon eher die Schüchternheit der Burschen.

Esther Elisabeth Schütz, wann ist ein männlicher Penis voll entwickelt?

Ungefähr mit 18 Jahren, wie der restliche Körper auch.

Was halten Sie vom etwas kleineren Jugendkondom, das die Aids Hilfe Schweiz zusammen mit einem Präservativhersteller kreierte?

Wenn das so gekennzeichnet wäre, würden es die Jugendlichen eher nicht benutzen. Schliesslich wollen sie erwachsen sein. Dennoch ist ein kleineres Kondom sinnvoll, weil es sicherer ist. Es rutscht nicht so leicht ab. Die Kondomgrösse ist auch ein Thema bei erwachsenen Männern, denn viele überschätzen sich.

Das Kondom heisst «Hotshot» und wird im Aufklärungs-

unterricht in der Schule an 12- bis 14-Jährige abgegeben. Ist das nicht zu früh?

Buben müssen den Umgang üben. Wir empfehlen ihnen, das bei der Selbstbefriedigung zu lernen. Mit einem kleineren Kondom geht das besser, insofern ist nichts dagegen einzuwenden.

Kritiker behaupten, so würden schon Kinder zu Sex animiert.

Das halte ich für Unsinn. Früher hiess es, Aufklärung würde zu frühem Sex verführen. Das stimmte auch nicht. Teenager sind primär an ganz anderen Themen interessiert. Etwa, wie lerne ich jemanden kennen, wie gewinne ich sie oder ihn.

Wie viele 12-Jährige haben effektiv schon Sex?

Nicht viele, es sind nur Einzelne, aber die fallen halt auf. Besonders, wenn es sich um Mädchen handelt, die sehr jung schwanger werden. Das ist dann ein beliebtes Medienthema.

Haben Jugendliche heute generell früher Sex?

Die Studien sagen etwas anderes. Das Durchschnittsalter liegt seit

etwa drei Jahrzehnten bei plus minus 17 Jahren. Bei Jungen und Mädchen. Und: Diese Altersgruppe ist verantwortungsvoll und verhütet sehr gut.

Sind Teenager heute besser aufgeklärt?

Sie wissen sicher sehr viel mehr – und auch früher. Schon Elfjährige erkundigen sich in aller Unschuld über Dinge wie Dildos oder Prostitution.

Woher wissen Kinder überhaupt, dass es Dildos gibt?

Die wissen sogar, wie gross einer sein sollte. Über Internet und Fernsehen kommen Kinder früh zu sehr viel Information in allen möglichen Bereichen. Sexualität interessiert sie, da sind sie am Hineinwachsen.

Sind Eltern diesbezüglich naiv?

Einige sind das sicher, aber das muss man begreifen: Sie wollen eben, dass die Kinder möglichst lange Kind sein dürfen.

Unter Jugendlichen ist der

Konsum von Pornos gang und gäbe. Verführt das zu verfrühtem Geschlechtsverkehr?

Ich sehe das Problem ganz woanders. Buben sind heute zwar mit vielen sozialen Kompetenzen ausgerüstet, viele sind jedoch weiblich sozialisiert. Das heisst, ihre Männlichkeit wird wenig unterstützt. Dennoch sollen sie sexuelle Selbstsicherheit erlangen. Dazu brauchen sie Fähigkeiten, die sie zu wenig trainiert haben. Viele Burschen sind sehr

einfühlsam, trauen sich aber

«Viele junge Männer haben Angst, etwas falsch zu machen.»

weder, ein Mädchen anzusprechen, noch auf es zuzugehen, geschweige denn, Sex zu haben.

Wovor haben die Jungs Angst?

Davor, etwas falsch zu machen, als Macho zu gelten, zurückge-

wiesen zu werden. Es täte ihnen gut, wieder zu lernen, wie man verführt und dass man beim ersten Nein nicht gleich aufgibt. Die männliche Eigenart kommt zu kurz. Wir haben in der Sexualtherapie viele junge Männer mit Erektionsproblemen, was sich früher eher bei Fünfzigjährigen zeigte. Solche Probleme und die sexuelle Unlust werden das nächste grosse Gesellschaftsthema.

Interview Ruth Bruderlin

Migros-Magazin Gesamtausgabe (d)

08.03.2010

Auflage/ Seite

1559000 / 20

8294

Ausgaben

52 / J.

7775331

Dieser Artikel erschien in folgenden Regionalausgaben:

<i>Titel</i>	<i>Auflage</i>
Migros-Magazin Zürich	332'000
Migros-Magazin Aare	487'000
Migros-Magazin Basel	139'000
Migros-Magazin Luzern	183'000
Migros-Magazin Ostschweiz	372'000
Migros-Magazin Wallis	24'000
Migros-Magazin Neuchâtel - Fribourg	22'000